

B ü c h e r s c h a u :

H. MEIXNER.

F. ANGEL und R. STABER : Gesteinswelt und Bau der Hochalm-Ankogel-Gruppe. Wissenschaftl. Alpenvereinshefte, Heft 13. Innsbruck 1952 (Univ. Verlag Wagner). Quart. 112 Seiten mit 4 Abb., 10 Profilblättern und der farbigen geologischen Karte 1:50.000.- (Für Alpenvereinsmitglieder durch jede A.V.-Sektion wesentlich verbilligt beziehbar.

Dieses wichtige, grossenteils Kärntner Boden betreffende Werk war schon 1942 im Druck, als es damals durch Bombeneinwirkung fast vollständig vernichtet wurde. Es ist sehr zu begrüßen, daß unser Alpenverein die Neuherausgabe durchgeführt hat.

Hier ist nicht der Ort zu einer ausführlichen, fachlichen Würdigung; dazu kann z.B. bereits auf Ch. EXNER (Verhandl.d.Geol.B.A., Wien 1953, 158-160) verwiesen werden.

Karte und Textgestaltung gehen in manchem neue Wege im Ostalpenraum, vielleicht sogar auch darüber hinaus: Migmatitausscheidungen am Kartenblatt; quantitative Zahlenangaben über die flächige Verbreitung der verschiedenen Gesteine, z.T. unter Trennung von Altbestand und Metatekt; quantitativer Mineralbestand mit einer eingehenden faziellen Gliederung für die Tauerngesteine. Diese ausführlichen petrographischen Gliederungen betreffen gleichermaßen den granitischen Gesteinsstamm, den Metabasit-Stamm, die Paraschiefergesteine und die Migmatite. Damit allein überschreitet diese Veröffentlichung bei weitem übliche Erläuterungen zur geologischen Karte und viele werden nach dem Werke greifen, auch wenn sie nicht gerade die herrliche Bergwelt der Ankogel - Hochalm - Gruppe aufzusuchen planen.

Die geologische Karte 1:50.000 selbst ist ein in der Farbgebung sehr ansprechendes, drucktechnisch gelungenes Meisterwerk unseres heimischen Unternehmens Freytag-Berndt u. Artaria (Wien).

Leider ist der Druck der Oleate mit den Eintragungen der Streichens- und Fall-Richtungen unterblieben; es wäre dem rührigen Universitätsverlag Wagner (Innsbruck) hoch anzurechnen, wenn dieses Versäumnis noch gut gemacht werden könnte.

Die Kartenaufnahme und Gesteinsbearbeitung erfolgte 1933-1941 am Mineralog.-petrograph. Institut der Univ. Graz unter Leitung von F. ANGEL, unter Mitbeteiligung unseres 1946 verstorbenen Freundes R. STABER (Spittal/Drau).

Mineralfundstellen und Erzvorkommen sind auf S. 43/44 kurz erwähnt; hier bringen einige Neufunde von KONTRUS aus den letzten Jahren Ergänzung.

Die ausführlichen "Führungstexte zu den Begehungen" (S.76-101) mit genauen Gesteinsfundortsangaben machen Karte und Textband zu einer für petrographische Exkursionen besonders geeigneten Unterlage.

"Ausschnitte aus der (geologischen) Erschließungsgeschichte" dieser Gebirgsgruppe (S. 54-67) beendet ANGEL mit der Feststellung:

"Dieser Abschnitt soll daran mahnen, daß unsere heutigen Erkenntnisse nicht persönliche Augenblicksleistungen sind, sondern Ergebnisse von Forschergenerationen. Sie alle sind darum auch Eigentümer und Urheber, Initiatoren und Teilhaber durch all die Jahre hindurch bis auf die Gegenwart, in der es uns getroffen hat, beizutragen!"

H. Meixner.

K.F. CHUDOBA und E.J. GÜBELIN : Schmuck- und edelsteinkundliches Taschenbuch. 170 S. mit 2 Farbtafeln, 24 S. Anhang mit 124 fotogr. Abb. und 2 Edelsteinfarbtafeln. Verlag Bonner Universitäts-Buchdruckerei Gebr. Scheur., Lw.geb. DM 19.60.

Hier liegt ein Taschenbuch der Edelsteinkunde vor, das in gleicher Weise Fachmineralogen, Juweliere, Edelsteinliebhaber und Mineralsammler erfreuen kann. Jeder davon kommt auf seine Rechnung. Handelt es sich doch um ein Spezialgebiet mineralogischer Forschungsarbeit, das nur von wenigen beherrscht wird, das viel spezielle Kenntnisse der oft verwickelten, teils verpönten und doch immer wieder gebrauchten Edelsteinbenennungen erfordert. Nicht nur das, dazu kommen zahlreiche besondere Kenntnisse und Bezeichnungen aus der Edelsteinschleiferei und aus dem Edelsteinhandel, Gebiete, die den Stoff allgemeiner mineralogischer Lehrbücher und Vorlesungen natürlich weit überschreiten. Übersichtliche, gut erläuterte Tabellen des vorliegenden Taschenbuches führen in diese "Grenzgebiete" ein. Der Abschnitt "Schmuck- und edelsteinkundliche Terminologie" (S. 35 - 59) ist ungemein reichhaltig, mit kurzen, klaren Definitionen zu über 700 Stichworten versehen; als vielleicht abänderungsbedürftig sind den Referenten dabei lediglich die etwas ungewöhnlichen, zum Allgemeingebrauch gegensätzlichen Formulierungen von "Habitus" und "Tracht" aufgefallen.

Besonders ausführlich werden "Kennzeichnende Konstanten und Daten der Schmuck- und Edelsteine", aber auch der synthetischen Steine und Imitationen behandelt und die verschiedenen Untersuchungsmethoden vorgeführt. Auf verschiedenen Eigenschaften fussende Bestimmungstabellen sind reichlich enthalten.

Auf handelszulässige und unzulässige Namensgebungen von Edelsteinen wird immer wieder aufmerksam gemacht.

Alle Tabellen berücksichtigen die "häufigsten" Edelsteine; wenn diese Gruppe erfreulicherweise auch schon recht weit gefaßt ist, so wäre nach Ansicht des Referenten eine zusätzliche, z.B. alphabetisch angeordnete Übersicht der nach Kenntnis der Verfasser vorkommenden "selteneren Edelsteinminerale" eine willkommene Ergänzung.

Die vielen photographischen Abbildungen (hauptsächlich von Einschlüssen in Edelsteinen) sind nach Auswahl und Zahl als besonders wertvolle Beigabe dieses Taschenbuches zu werten; sie dürften in solchem Umfange vorher wohl kaum in einem ähnlichen Werke enthalten gewesen sein. Auch in Textteil ist den "Einschlüssen" ein sehr ausführlicher Abschnitt gewidmet.

Zum Abschluss ein paar Anregungen für die nächste Auflage: Zur Eichung der Einbettungsflüssigkeiten, um nach den Methoden von BECKE, PLATO oder WILD die Lichtbrechung der Steine zu bestimmen, eignet sich insbesondere in Maße das billige LEITZ-JELLEYsche Mikrorefraktometer. Neue, sehr brauchbare hohe Einbettungsflüssigkeiten sind jüngst von MEYROWITZ entwickelt worden. Für die Bestimmung des spez. Gewichts von Edelsteinen dürften sich ganz besonders die seit einigen Jahren von CARGILLE (New York) satzweise herausgebrachten schweren "Flüssigkeiten" (Suspensionen schwerer Metalle), die bereits bis 7,5! reichen, eignen.

Wie eingangs schon hervorgehoben, kann dieses Taschenbuch, Fachmineralogen, Juwelieren, Edelsteinliebhabern und Mineral-sammlern wärmstens empfohlen werden.

H. Meixner.

G. HIESSLEITNER: Serpentin- und Chromerz-Geologie der Balkanhalbinsel und eines Teiles von Kleinasien. Jb. d. Geol. B. A., Sonderband 1/Teil 2. Wien 1951/52, 257-683. ö.S. 100.-

Verfasser und Herausgeber (Geolog. Bundesanstalt in Wien) dürfen beglückwünscht werden, daß es ihnen in einer für die Veröffentlichung einer so umfangreichen Monographie schwierigen Zeit gelungen ist, kurz nach dem 1. Teil (vgl. Karinthin, Folge 15, 1.10.1951, S. 72), auch den 2. Teil in sauberer Ausführung herauszubringen.

Beinhaltet der 1. Teil vorwiegend die eigenen Feldbeobachtungen, Ergebnisse geologischer Kartierungen und Profilierungen aus 20 Jahren montangeologischer Tätigkeit in den meisten und wichtigsten Chromerzgebieten des Balkans, so ist der 2. Teil in Verbindung mit den eigenen Erfahrungen eine gross angelegte Literaturschau (dazu 38 Seiten länder-, bzw. kontinentweise gegliedertes Schrifttumsverzeichnis mit gegen 1000 Arbeiten!) in Bezug auf spezielle Fragen der Chromerzgeologie. Allein was vom Gesteins- und Mineralbestand rein referierend aus der sehr verstreuten Welt- und Lokalliteratur hier zusammengetragen wurde, machen das Buch zu einem wertvollen, weit über den Balkan hinausreichenden Nachschlagewerk, wozu noch ausführliche Sach- und Ortsregister das ihre beitragen. - Wenn bei manchen, insbesondere mineralogisch-petrographischen Fragen keine persönliche Stellungnahme zu Literaturangaben erfolgt, so muß bedacht werden, daß HIESSLEITNER selbst sein Werk als "Geologie" bezeichnet, das er in mühsam ersparten Freizeiten seiner freihauptberuflichen Montangeologentätigkeit schuf und daß ihm dabei kein eingerichtetes Institut samt Mitarbeitern zur Verfügung gestanden hat. So mußten sowohl chemisch analytische, wie auch umfangreichere Dünn- und Anschliffstudien in den Hintergrund treten und dies bedingt, daß manche Probleme Probleme bleiben und er nicht so Stellung beziehen konnte, wie er es wohl selbst auch gerne gesehen hätte.

Demungeachtet steht ausser Frage, dass HIESSLEITNER, wie seine jahrzehntelange Bergbauverwendung beweist, mit Erfolg an der Aufschliessung der Chromerzlagerstätten des Balkans gewirkt hat

und daß er selbst in den im Folgenden angeführten Abschnitten zu vielen Fragen Eigenes beiträgt.

- I. Der geologische Verband der Peridotitserpentine im allgemeinen (S. 263-307)
 - II. Bemerkungen zu Petrographie und Magmenkunde der basischen Chromerz führenden Gesteinsgruppen (S. 307-354)
 - III. Chromit, Art und Entstehung der Chromerzlagerstätten (S. 354-392)
 - IV. Innere Zonengliederung Chromerz führender Peridotitmassive (S. 392-420).
 - V. Intrusionsmechanik und Raumformen, Kontaktmetamorphose und Altersfragen der Chromerz führenden Peridotitserpentine (S. 420-479)
 - VI. Peridotit und Chromerz in Tektonik und Metamorphose. (S.479-540)
 - VII. Oberflächennahe jüngere bis rezente Mineralum- und Neubildungen in Chromerz führenden Serpentinmassiven. (S.540-576)
 - VIII. Zusammenfassender Ausblick in einige Gesamtprobleme der irdischen und kosmischen Peridotit- und Chromerzgeologie (S. 576-598)
- Anhang. Erzvorräte und Entwicklungsaussichten des balkanischen Chromerzbergbaues. (S. 599-610).

Im Rahmen dieses kurzen Referates kann nicht auf Einzelheiten eingegangen werden. - HIESSLFITNER wendet sich, nach Ansicht des Referenten mit vollem Recht, gegen die Vermanschung der grünen Gesteine als "Ophiolite", gegen das Zusammenwerfen von Peridotiten (Serpentinen) mit Diabasen u.dgl.- Die Peridotite scheinen am Balkan und in Anatolien ins Paläozoikum zu gehören.- Die Entstehung des Chromits ist früh- bis spätmagmatisch erfolgt, für hydrothermale Bildung wurden keine Anzeichen gefunden. -

Auch die Begleitminerale des Chromits werden eingehend angeführt; zum Abschluss soll noch auf eine tabellarische "Übersicht der Metamorphosen an Balkanperidotit" (S. 496/497) verwiesen werden.

H. Meixner.

H. OTTO und W. WITTER: Handbuch der ältesten vorgeschichtlichen Metallurgie in Mitteleuropa.

Quart, 222 Seiten, 33 Tafeln, 5 Karten und zahlreiche Abb. in 31 Analysentabellen. Leipzig 1952 (J.A.Barth). Lw.geb.

Was in diesem Handbuch behandelt wird, scheint schon recht fern der mineralogischen Forschungsarbeit zu liegen. Und doch kommt der erstgenannte Verfasser aus einem Mineralog. Institut (Halle/Saale), wo er bis 1939 u.a. gegen 1400 quantitative spektralchemische Analysen von Kupferlegierungen von Gegenständen der frühen Bronzezeit Mitteleuropas (von Spanien und vom Balkan bis nach Skandinavien ! Ref.) durchgeführt hat. Zeitumstände verhinderten ein früheres Erscheinen des Werkes.

Referent kann selbstverständlich nicht zu der ihm fachfremden "Auswertung des Herkunftsnachweises der Metallfunde für die Vorgeschichte" Stellung nehmen.

Chemische Untersuchungen an vorgeschichtlichen Metallfunden werden schon seit längerer Zeit geschätzt (ausführlicher geschichtlicher Abschnitt !), doch hatten Museen wegen des grossen Materialverbrauchs an solchen Untersuchungen wenig Freude. Die neue quantitative Spektralanalytik dagegen, benötigt bloss 0,2 g für die vollständige Untersuchung. Unter solchen geänderten Voraussetzungen haben die Verfasser von rund 160 europäischen Museen, Instituten und Privatsammlungen Material für Analysen erhalten; auch solches aus Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Melk, Salzburg und Wien befindet sich darunter, damit auch zahlreiche Funde aus österreichischen Boden. Bestimmt wurden: Cu, Sn, Pb, Ag, Au, Ni, Co, As, Sb, Bi, Fe, Zn und S in Gew.% auf 0,01; Spuren auch darunter.

Ausser den umfangreichen Analysentabellen, die 1374 verschiedene Funde umfassen, wurden fast alle Gegenstände zeichnerisch in Formskizzen festgehalten, 29 Tafeln bringen zusätzlich Fotografien einer Auswahl, einige Tafeln führen metallographische Anschliffbilder vor. Die Auswertung des Analysenmaterials erfolgt in Tafeln und Text: Verbreitungsübersichten einzelner Metallegierungen, gebietsweise Entwicklungen der Metalltechnik, Beziehungen zu Erzlagerstätten usw. usw.

Das reich ausgestattete Werk ist sicher allein schon wegen des grossen, Mitteleuropa umspannenden und darüber hinausgehenden neuen Analysenmaterials und der dadurch gebotenen Vergleichsmöglichkeiten von Wert. Besonders erfreulich, daß, wie schon erwähnt, auch Ostalpenmaterial mituntersucht worden ist. Literatur wird stets angeführt, so z.B. auch auf die "grundlegenden Untersuchungen" von ZSCHOCKE und PREUSCHEN und PREUSCHEN und PITTIONI verwiesen;

H. Meixner.

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Mitarbeiter allein verantwortlich. Wiederabdruck nur mit Bewilligung der Leitung der Min.Geol. Fachgruppe. Einzelpreis der Folge S 5.--
Zuschriften nur an Bergdir. Dipl.Ing. K. TAUSCH, Knappenberg/Kärnten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Karinthin](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Meixner Heinz

Artikel/Article: [Bücherschau 246-250](#)